

Allerhöchste genehmigte

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische

Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 76. Elbing, Donnerstag, den 20sten September 1821.

Berlin, den 13. September.

Seine Majestät der König haben den Abelland des Geheimen Ober- Rechnungs- Rath's von Lavergne-Pegivillen zu erneuern geruht.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Ober Landesgericht's- Assessor Ulrich zu Jasterburg zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den zeitlichen Consistorial Assessor de Groot zum weltlichen Consistorial- Rath im Consistorio und in der Kirchen- und Schul- Commission der Regierung zu Köln allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den zeitlichen außerordentlichen Professor Dr. Richter hieselbst, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Universität in Königsberg allergnädigst zu ernennen, und die Bestallung allergnädigst selbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den zeitlichen außerordentlichen Professor Dr. Brandis zum ordentlichen Professor der Philosophie in der philosophischen Facultät der Universität Bonn allergnädigst zu ernennen und die Bestallung allergnädigst selbst zu vollziehen geruht.

Im Königsberger Regierungsbezirke ist die römisch-katholische Pfarrerstelle in Bischoffstein dem Pfarrer Schröter zu Nosberg verliehen.

Bekanntmachung.

Den Extrapost- Reisenden im preussischen Staate, dienen folgende Bestimmungen zur Nachricht:

1) daß die Postillons bei Vermeidung harter Strafe auf erfolgte Anzeige, sich mit dem reglementsmäßigen Trinkgelde begnügen müssen, sich damit unter keinen Umständen durch Mienen und Worte, oder auf irgend eine andere Weise gegen die Reisenden unzufrieden bezeigen dürfen, und daß, wenn sie von einem Reisenden zur Bezeigung seiner Zufriedenheit etwas mehr als das reglementsmäßige Trinkgeld erhalten, sie solches dankbar anzunehmen haben;

2) daß vom 1ten Oktober dieses Jahres an, in den Post-Comtoirs das Extrapostgeld sowohl als alle Nebenkosten, bestehend in Wagenmeisters, Bestellgeld, Schmiergeld, Wagensgeld, Zolls, Chaussees, Damm-, Brück- und Fahrgeld 2c. 2c. erhoben wird, und darüber hinausgefordert eine gedruckte Quittung erteilt werden muß;

3) daß die Reisenden außer dem ad 1 und 2 zu zahlenden, Niemanden irgend etwas, unter welchem Namen es auch sey, zu zahlen haben, und kein Wagenmeister, dessen Gehülfe oder sonstige Personen sich unterstehen dürfen ein Trinkgeld von dem Reisenden, für Leistungen, welche zum Dienst gehören, und wo für bei Berichtigung des Extrapostgeldes die Zahlung schon erhoben ist, zu fordern;

4) daß die Extraposten jederzeit durch nüchterne, der Wege kundige, im Fahren hinlänglich geübte Postillions befördert, unkundige unerwachsene, oder wegen Alters und Krankheit unfähige Leute dazu aber nicht gebraucht werden sollen;

5) daß der Wagen des Extrapostreisenden, nicht mit Futter belästigt, sondern auf demselben höchstens nur so viel Futterkorn mitgenommen werden darf, als der Postillion zwischen den Füßen verbergen kann;

6) daß vierspänniges Postfuhrwerk nicht anders, als mit lang gespannten Pferden, und vom Sattel gefahren werden soll;

7) daß die Extraposten nur mit Kreuzseinen gefahren werden dürfen;

8) daß die Postillions, wenn sie bei offenen oder halbverdeckten, mit 2 oder 3 Pferden bespannten Wagen ihren Platz auf dem Bocke haben, sich des Tabakrauchens enthalten müssen; und endlich

9) daß jeder Extrapostreisende zu verlangen berechtigt ist, daß in seiner Gegenwart von der Post-Expedition die Stunde der Ankunft und der Abfahrt im Extrapost-Begleitsettel verzeichnet werde, er auch die Befugniß hat, seine etwaigen Beschwerden selbst darin niederzuschreiben.

Die Extrapostreisenden werden dringend aufgefordert, die Beschwerden, zu welchen sie auf ihren Reisen in irgend einer Beziehung Veranlassung gefunden haben, dem General-Postamt in unfrankirten Briefen anzuzeigen. Nur hierdurch wird das General-Postamt in den Stand gesetzt, diesen Beschwerden für die Folge vorzubeugen. Die Rücksicht der Reisenden in dieser Rücksicht bringt dem Publikum und den Post-Anstalten Nachtheil.

Berlin, den 31. August 1821.

General-Postamt. Nagler.

Paris, vom 3ten September.

Im Jahre 1818 waren die Seidenwürfersfüßle zu Lyon von 9000 auf 12000 vermehrt; im J. 1820 auf 18000, die für 100 Mill. Waaren lieferten; jetzt sind 26000 in Thätigkeit, und versprechen für 120 Millionen Waaren, wovon für 80 Mill. ins Ausland gehen dürften. Die wichtigen Mousselin-Fabriken zu Tarare (Rhône-Departement), die 40 — 50000 Menschen beschäftigen, werden aber zu Grunde gehen müssen, wenn die Einfuhr feiner Garne (die Frankreich nicht so gut wie England liefern kann), verboten bleibt. Bisher hatte die Regierung bei der heimlichen Einfuhr ein Auge zugedrückt, allein der Präfekt schlug

dem Depart. Rath vor, um ein Gesetz zu bitten, daß die Einfuhr engl. Garne über Nr. 150. gegen Abgabe erlaube.

In Flandern nehmen unsre Fabriken, durch Einwanderer, vorzüglich aus den Niederlanden, auffallend zu. Das Städtchen Roubaix hat seit 3 Jahren 1600 neue Häuser erhalten und wird bald zu den blühendsten Fabrikstädten gehören. Der nämliche Fall ist mit Turcoing.

Der Erzbischof von Troyes hat einen scharfen Hirtenbrief gegen gefährliche Bücher erlassen, und namentlich gegen die neuen Ausgaben der Werke Voltaire's und Rousseau's.

Neulich wohnte der päpstliche Nuntius einer geistlichen Übung in der Privat-Erziehungsanstalt der Madame Rebout bei, und ertheilte den jungen Mädchen, die sich durch Frömmigkeit u. ausgezeichnet, unter väterlichen Ermahnungen, Ehrenkrönen.

Im Ober-Garonne-Departement wurden vier noch nicht 15jährige Mädchen wegen Einbruch angeklagt, und zu einjährigem Haft im Besserungshause verurtheilt, weil sie aus Unverstand gehandelt. Sie hatten einige Exemplare eines unter dem Titel: „Christliches Faßten“ bekannten Andachtsbüchleins gestohlen.

Abmals ein Opfer der Spielwuth. Der Sohn einer angesehenen Familie, hatte das auf einen Wechsel für seinen Vater erhobene Geld in einem Spielhause verloren, und erschoss sich um Mitternacht auf dem Pons des Arts.

Am Morgen des 1sten sah man in der Straße Perey mit Entsetzen eine Frau von ungefähr 30 Jahren auf den Dächern eines fünf Stockwerk hohen Hauses herumgehen. Sie hatte bloß das Hemd an, und man merkte bald, daß es eine Nachtwandlerin war. Ein junger Mensch, der Sohn des Hn. Chauvin, Schlosser in derselben Straße, kletterte mit Lebensgefahr auf's Dach, faßte die Nachtwandlerin in seine Arme und trug sie in ihr Zimmer zurück.

Wir lesen jetzt eine umständlichere Anzeige von der Abfahrt eines Fahrzeuges aus dem Hafen von Marseille, welches den griechischen Prinzen Mauro Cordato, nebst mehreren andern Griechen und dreißig französischen Offizieren, die für die Sache der Griechen das Schwert führen wollen, am Bord hatte. Im Augenblicke als es absegeln wollte, brachte ein Courier die Nachricht von dem Siege der griechischen Flotte, über die türkische in dem Golf von Meteline. Sofort ließ der Capitain die Fahne des Kreuzes aufpflanzen, alle Griechen umarmten sich tief bewegt beim Anblicke dieses Zeichens, und der Archimendrit Assenius hielt eine Anrede voll Enthusiasmus und Patriotismus an

4) daß die Extraposten jederzeit durch nüchterne, der Wege kundige, im Fahren hinlänglich geübte Postillions befördert, unkundige unermwachsene, oder wegen Alters und Krankheit unfähige Leute dazu aber nicht gebraucht werden sollen;

5) daß der Wagen des Extrapostreisenden, nicht mit Futter belästigt, sondern auf demselben höchstens nur so viel Futterforn mitgenommen werden darf, als der Postillon zwischen den Füßen verbergen kann;

6) daß vierspänniges Postfuhrwerk nicht anders, als mit lang gespannten Pferden, und vom Sattel gefahren werden soll;

7) daß die Extraposten nur mit Kreuzleinen gefahren werden dürfen;

8) daß die Postillions, wenn sie bei offenen oder halbverdeckten, mit 2 oder 3 Pferden bespannten Wagen ihren Platz auf dem Bocke haben, sich des Tabakrauchens enthalten müssen; und endlich

9) daß jeder Extrapostreisende zu verlangen berechtigt ist, daß in seiner Gegenwart von der Post-Expedition die Stunde der Ankunft und der Abfahrt im Extrapost-Begleitzettel verzeichnet werde, er auch die Befugniß hat, seine etwaigen Beschwerden selbst darin niederzuschreiben.

Die Extrapostreisenden werden dringend aufgefordert, die Beschwerden, zu welchen sie auf ihren Reisen in irgend einer Beziehung Veranlassung gefunden haben, dem General-Postamt in unfrankirten Briefen anzuzeigen. Nur hierdurch wird das General-Postamt in den Stand gesetzt, diesen Beschwerden für die Folge vorzubeugen. Die Rücksicht der Reisenden in dieser Rücksicht bringt dem Publikum und den Post-Anstalten Nachtheil.

Berlin, den 31. August 1821.

General-Postamt. Nagler.

Paris, vom 3ten September.

Im Jahre 1818 waren die Seidenwülfersfäden zu Lyon von 9000 auf 12000 vermehrt; im J. 1820 auf 18000, die für 100 Mill. Waaren liefern; jetzt sind 26000 in Thätigkeit, und versprechen für 130 Millionen Waaren, wovon für 80 Mill. ins Ausland gehen dürfen. Die wichtigen Mousselin-Fabriken zu Tarare (Rhône-Departement), die 40 — 50000 Menschen beschäftigen, werden aber zu Grunde gehen müssen, wenn die Einfuhr feiner Garne (die Frankreich nicht so gut wie England liefern kann), verboren bleibt. Bisher hatte die Regierung bei der heimlichen Einfuhr ein Auge zugedrückt, allein der Präfect schlug

dem Depart. Rath vor, um ein Gesetz zu bitten, daß die Einfuhr engl. Garne über Nr. 150. gegen Abgabe erlaube.

In Flandern nehmen unsre Fabriken, durch Einwanderer, vorzüglich aus den Niederlanden, auffallend zu. Das Städtchen Roubaix hat seit 3 Jahren 1600 neue Häuser erhalten und wird bald zu den blühendsten Fabrikstädten gehören. Der nämliche Fall ist mit Turcoing.

Der Erzbischof von Troyes hat einen scharfen Hirtenbrief gegen gefährliche Bücher erlassen, und namentlich gegen die neuen Ausgaben der Werke Voltaire's und Rousseaus.

Neulich wohnte der päpstliche Nuntius einer geistlichen Uebung in der Privat-Erziehungsanstalt der Madame Rebout bei, und ertheilte den jungen Mädchen, die sich durch Frömmigkeit u. ausgezeichnet, unter väterlichen Ermahnungen, Ehrenkrönen.

Im Ober-Garonne-Departement wurden vier noch nicht 12jährige Mädchen wegen Einbruch angeklagt, und zu einjährigem Haft im Besserungshause verurtheilt, weil sie aus Unverstand gehandelt. Sie hatten einige Exemplare eines unter dem Titel: „Christliches Fasten“ bekannten Andachtsbüchleins gestohlen.

Ab. rmals. ein Opfer der Spielwuth. Der Sohn einer angesehenen Familie, hatte das auf einen Wechsel für seinen Vater erhobene Geld in einem Spielhause verloren, und erschoss sich um Mitternacht auf dem Vont des Arts.

Am Morgen des 1sten sah man in der Straße Vercy mit Entsetzen eine Frau von ungefähr 30 Jahren auf den Dächern eines fünf Stockwerk hohen Hauses herumgehen. Sie hatte bloß das Hemd an, und man merkte bald, daß es eine Nachtwandlerin war. Ein junger Mensch, der Sohn des Hn. Chauvin, Schlosser in derselben Straße, stieg mit Lebensgefahr auf's Dach, faßte die Nachtwandlerin in seine Arme und trug sie in ihr Zimmer zurück.

Wir lesen jetzt eine umständlichere Anzeige von der Abfahrt eines Fahrzeuges aus dem Hafen von Marseille, welches den griechischen Prinzen Mauro Cordato, nebst mehreren andern Griechen und dreißig französischen Offizieren, die für die Sache der Griechen das Schwert führen wollen, am Bord hatte. Im Augenblicke als es absegeln wollte, brachte ein Courier die Nachricht von dem Siege der griechischen Flotte, über die türkische in dem Golf von Meteline. Sofort ließ der Capitain die Fahne des Kreuzes aufpflanzen, alle Griechen umarmten sich tief bewegt beim Anblicke dieses Zeichens, und der Archimendrit Assenius hielt eine Anrede voll Enthusiasmus und Patriotismus an

die Griechen und die für ihre Sache begeisterten französischen Offiziere. —

Der englische Gesandte soll dem Hofe bereits die offizielle Anzeige von der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Königes von England gemacht haben. Es sind schon Befehle zu den nöthigen Vorbereitungen getroffen.

Brüssel, vom 3. September.

Zwei britische Offiziere im Dienste der ostindischen Compagnie, die zu Lande nach England zurückkehrten, kamen durch Bucharest als die ersten Türken dort einrückten. Aller Höflichkeiten unerachtet, womit der Pascha sie empfing, konnten sie ihm ihr Erkennen über den Mangel an Mannszucht unter seinen Truppen, und über die Ungeschicklichkeit seiner Kanoniere, die sich beim Bedienen ihrer Stücke fast jedesmal selbst verletzten, nicht bergen. „Was soll man machen?“ sagte der Pascha; „steht doch Alles in des Propheten Hand.“

Nus Italien, vom 17. August.

Die neue bequemere und kürzere Straße zur Erleichterung der Verbindung zwischen Triest mit Italien und Kärnten, ist schon sehr weit vorgerückt. Sie hebt sich von Triest aus, dem sie einen schönen Spaziergang gewährt, längs der Meeresküste, bis sie zu Prosecco in die Poststraße fällt.

Ueber den gegenwärtigen Zustand Venedigs sagt ein öffentliches Blatt Folgendes: Venedig hat seit 10 Jahren an 50,000 Einwohner verloren, lauter reiche Familien, theils Adlige, die auf ihre Güter gegangen, theils Handelsleute, die durch die Stockung aller Geschäfte gezwungen waren, einen andern Wirkungskreis zu suchen. Die Erhaltung der Stadt erfordert in Beziehung auf die sonderbare Lage großen Aufwand! Bald wird es bei der zunehmenden Entvölkerung an Mitteln dazu fehlen. Dann hat Alles ein Ende. So wie die Kanäle nicht mehr unterhalten werden, ist Venedig unbewohnbar. Der ganze Handel des adriatischen Meeres hat sich nach Triest gezogen. Venedig hat nur noch eine Küstenschiffahrt, die aber zum Nutzen Triest's dient, welches die Consumtions Artikel im Großen kauft, und nach Venedig wieder im Kleinen verhandelt.

Canova baute bekanntlich in seinem Geburtsort Padua auf eigene Kosten eine prächtige Kirche, die mit der Form des römischen Pantheons den Portikus des atheniensischen Pantheons verbindet. Dadurch schmückte er nicht nur seinen Geburtsort, sondern er beförderte auch den Wohlstand desselben; denn Fremde aus allem Volk strömen jetzt nach diesem bisher ganz übersehenen Ort, um ein Meisterwerk ei-

nes neuen Meisters zu bewundern. Schon sind zwei neue Gasthöfe eröffnet.

Madrid, vom 15. August.

Unsere Klubbisten tadeln die Instruktionen der Regierung wegen der neuen Wahlen und behaupten: man wolle die Contrerevolution einführen und die Patrioten ermorden; das werde auch geschehen, wenn die Regierung, wie in Frankreich, die Wahlen leite. Ein Redner in der Fontana d'Oro erlaubte sich öffentlich die Drohung: wenn der Despotismus sich verschwört, so wollen auch wir uns verschwören, Verderben denen. —

Der König hat den Bischof von Lugo zum Erzbischof von St. Jago ernannt. Das Domkapitel dieser Stadt macht bekannt: es werde die Kirche (vielleicht die reichste der reichen Kirchen Spaniens) schließen müssen, weil nicht mehr Geld genug vorhanden sey, Hostien zu bezahlen.

Nach Berechnung des Grafen von Cabarrus betragen die jährlichen Einkünfte der Spanischen Geistlichkeit i. J. 1814 für fromme Stiftungen 6,250,000,000 Realen (zu 2 Gr.), Weltgeistlichkeit 6,200,000,000 Realen, Ordensgeistlichkeit 6,200,000,000 Realen, Zehende und Erstlinge 300,000,000 Realen; Rente 2 Procent von allen vom Staat gemachten Verkäufen 25,000,000 Realen; Stolgebühren 30,000,000 Realen, freiwillige Opfer 50,000,000 Realen, Ertrag der Sammlungen der Bettelmönche 16,34,000,000 Realen. Zusammen über 1900 Millionen Realen.

Vom 21. August. — Sr. Maj. liegen leider! zu S. Ildesonse am Podagra krank.

Vorgestern ist der Blis an dem Ableiter des Klosterbarns vom Escorial herabgefahren.

Vorgestern stürzte sich der Cantor der königl. Kapelle Martinez hier aus dem Fenster und war sofort todt. Er erklärte sich des Lebens müde, weil er die Religion zu Grunde gehen sehe.

London, vom 31. August.

Das Dampfboot, welches von Liverpool nach Transmore fährt, mußte am vorigen Freitage in die See gesenkt werden, weil man fand, daß der Kessel glühend war, indem sich unvorsichtiger Weise kein Wasser darin befunden hatte. Man beschränkte, das Schiff würde in Brand gerathen, weshalb in aller Eile die Passagiere gelandet und Eöher in das Fahrzeug geholt wurden. Nach kurzer Zeit wurde es wieder, ohne großen Schaden erlitten zu haben, aus dem Wasser gezogen.

Als der bekannte englische Dichter Spencer sein überaus gelungenes Gedicht: „die Feenkönigin“ beendet hatte, brachte er das Manuscript zum Grafen

Couthampton, welcher ein großer Patron der Dichter seiner Zeit war. Nachdem der Graf ein paar Stanzas gelesen hatte, rief er den Bedienten und befahl ihm, dem Dichter 20 Pfund zu behändigen. Er ließ weiter und befahl, noch 20 Pfund hinzuzufügen. Die Schönheit des Styls reizte ihn, weiter fortzulesen und abermals 20 Pfund hinzuzufügen, indem er immerfort las. Endlich wurde er aber ungeduldig, rief den Bedienten zurück und befahl ihm, den Dichter aus dem Hause zu werfen; „denn sagte er, wenn ich mit Lesen fortfahre, so werde ich mich zum armen Manne machen.“

Die Morning-Chronicle behauptet als authentisch, daß der Prinz Eugen Beauharnois der hiesigen Regierung und den vereinigten Mächten folgendes Edict zu dem Testamente Bonapartes bekannt gemacht haben soll: „Longwood, den 16ten April 1821. Ich wünsche, daß meine Asche am Ufer der Seine unter dem Volke ruhe, welches ich so sehr geliebt habe.“

Seit gestern haben wir hier die Nachricht erhalten, daß die Worte sich bequemt hat, das Ultimatum Rußlands in den Hauptpunkten anzunehmen, welches Ereigniß einen großen Einfluß auf die Stocß gehabt hat, indem sie 1 Procent gestiegen sind. Die Speculanten für das Steigen zeigen wieder vergnügte Gesichter.

Ein Schreiben aus Boston giebt folgende Nachricht über den Untergang des Essex, eines englischen zum Wallfischfang ausgelaufenen Schiffes: „Eines jener See-Üngeheuer stieß an das Schiff und zerschmetterte es; die Mannschaft rettete sich auf zwei kleinen Fahrzeugen, deren eins erst nach 90 Tagen gesehen wurde. Während dieser Zeit verzehrten die Längstlebenden das Fleisch ihrer vor Ermattung und Elend gestorbenen Reisefährten. Endlich blieben nur noch drei Personen am Leben und ihr gräulicher Mundvorrath war beinahe erschöpft, als sie von einer amerikanischen Fregatte aufgenommen wurden.“

Bei der in Berlin eröffneten Untersuchung gegen die dort verhafteten Verbreiter der vor einigen Monaten zum Vorschein gekommenen falschen Thalerscheine, die in einigen Blättern irrigerweise Banknoten genannt worden, namentlich gegen die in Amsterdam anhängigen beiden Juden, Gebrüder Lob, und ein hiesigen Juden, wurde sogleich ermittelt, daß diese falschen Scheine aus England hergekommen und von dem hier wohnhaften Juden Goldstein geliefert worden.

Es war hierauf ohne Verzug ein Berliner Polizeioffiziant hieher gesandt worden, um mit Unterstützung der Königl. Preuß. Gesandtschaft, die näheren Umstände auszumitteln und die gänzliche Zerstörung die-

ser Fabrikation zu bewirken. Diese Absicht ist vollständig erreicht. Um den Goldstein der That zu überführen, ward eine neue Lieferung ähnlicher falscher Thalerscheine von zusammen 3300 Thl. erlangt, und darauf dieser, so wie die Verfälscher derselben, der hiesige Kupferstecher Newman, verhaftet. Gegen beide ist jetzt von den hiesigen Behörden die Untersuchung eingeleitet. Auch sind bei der Arretirung des Newman die in dessen Behausung vorgestellten Fabrikations-Instanzen, Platten u. s. w., so wie sämtliche noch vorrätthige, größtentheils noch unvollendete falsche Thalerscheine in Beschlag genommen worden. Auf diese Weise ist also die ganze Fabrikation für zerstört zu erachten, und von dieser Seite kein weiterer Nachtheil zu befürchten.

(Die genannten Amsterdamer Juden hatten zwar gegen 10,000 Rthl. solcher falschen Thalerscheine mit hieher nach Berlin gebracht; davon aber ist nur eine höchst unbedeutende Quantität von, so viel bis jetzt bekannt, noch nicht 100 Rthl. wirklich in Circulation gekommen. Der Ueberrest, und zwar größtentheils noch unnummirt, ist bei ihnen vorgesehnen und in Beschlag genommen worden. Uebrigens ist das in einigen auswärtigen Blättern enthaltene Vorgeben, daß ein angesehener preussischer Banquier sich mit dem Vertriebe dieser falschen Papiere befaßt habe, ganz ungegründet; denn außer einem jüdischen, keinesweges bedeutenden Kaufmanne, der von den genannten Amsterdamer Juden eine kleine Parthie solcher falschen Scheine zum weitem Absatze übernommen haben soll, und sich deshalb in Untersuchung befindet, hat sich kein einziger Banquier oder Kaufmann, noch sonst ein anderer preussischer Unterthan auf irgend eine Art der Theilnahme oder Mitwissenschaft an diesem Verbrechen schuldig, oder auch nur verdächtig gemacht.) (St. 2.)

Handels-Nachrichten.

Röselin. Aus Dänemark. Bornholm u. Lübeck wurden im v. M. zu Rügenwaldermünde u. Kolbergermünde 5500 Eßl. Weizen, Roggen, Gerste u. Hafer eingeführt.

Kopenhagen. Die Holzpreise stehen gegenwärtig hier so schlecht, daß bei diesem Handel nicht einmal die Fracht gewonnen wird. — Mit Leinwand werden einige Geschäfte nach Amerika gemacht.

Lübeck. Seit einiger Zeit werden die sächsischen Lächer, die früher direkte aus Sachsen nach Rußland gingen, über hiesigen Platz gesandt.

St. Petersburg. Im Jun. gingen von Archangelsk für eine halbe, und von Ri a für siebenethalb Millionen Rubel, russischer Waaren in das Ausland.

Beilage

Elbing. Donnerstag, den 20sten September 1821.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat August 1821.

In Pillau liefen 54 Schiffe ein, unter denen 18 mit Ballast beladen waren und ausgegangen sind 54 Schiffe, unter denen nur 9 mit Ballast. In Memel sind ebenfalls 54 Schiffe, von denen 42 mit Ballast in und 48 Schiffe (und nur 3 mit Ballast) ausgegangen. Auf den Königsbergischen Handlungsspeichern wurden 310 Last inländisches Getreide auf, und 370 Last Getreide abgemessen.

Unglücksfälle. — Durch den Brand wurden folgende Gebäude zerstört: im Dorfe Hochlindenberg die Wassermühle und das Wohnhaus des Müllers; im adl. Gute Sperlings eine Scheune; im Dorfe Kreislaaken ein Wohnhaus, eine Scheune und ein Schoppen; in Damerau die Bockwindmühle; in Lepkoyen ein Wohnhaus; in Ruendorf Hr. Holländischen Kreises 2 Häuser. Ertrunken sind: ein 10jähriger Knabe im Altsfluß; im Bezirk des Amtes Probok eine Frau beim Wassers schöpfen und ein Zimmergeselle beim Baden; ein vierjähriges Mädchen zu Zinten in einer vom Regenwasser gefüllten Grube; ein vierjähriges Kind im Pregel bei Weblau; eben daselbst ein Schreibersbursche beim Baden; ein achtjähriger Knabe im Altsfluß; ein Knecht zu Tapiau in der Deine; in Königsberg ein Schumachergehilfe beim Baden in dem Kupferteiche; eine Diensthörbin in dem Kappache beim Wassers schöpfen; ein Curasier beim Pferdeschwimmen; ein Kahnfahrer, indem er über Bord in den Pregel stürzte. Erschlagen wurden von einem Stuch Bauholz ein Instmann zu Rastenburg; ein vierjähriges Mädchen aus Radomin wurde von einer ausfallenden Scheunentüre erschlagen; ein Kiemer in Weblau wurde beim Lehmgraben von der nachfallenden Erde verschüttet und erstickte; ein Instmann aus Morhelen wurde auf dem Felde beim Pflügen vom Blitze erschlagen; in Pillau wurde einem 7jährigen Knaben beim Ueberfahren eines Wagens der Kopf zerschmettert. Ein Königsbergischer Arbeitsmann fiel beim Bau eines Speichers vom Gerüste zur Erde und starb an der erhaltenen Verletzung. Selbstmorde: Sech.

Concert-Anzeige.

Das von mir durch Subscription angekündigte Concert, findet Sonnabend den 22. d. M. im Logen-Saale statt. — Das Nähere besagen die Concertzetteln.

H. Lübeck,
Musik-Direktor.

Die hier am Orte zahlreichen Besitzer des Conversations-Lexicon benachrichtige ich, daß nächsten Januar zu allen Auflagen und Drucken des 1sten bis 10ten Bandes desselben passend und als Fortführung bis auf die neueste Zeit der 11te und 12te Band davon bei Brockhaus in Leipzig erscheinen wird. Mir ist ein Auftrag geworden, dazu Subscribenten zu Nr. 4 Courr. für beide Bände aus 144 Bogen bestehend, zu sammeln. Ergebnist ersuche ich die Gerechtigkeit zur Subscription bis zum 29ten dieses Monats mir wissen zu lassen. Die eigentliche Ankündigung dieserhalb ist bei mir einzusehen.

Athenwall.

PUBLICANDUM.

Wir können den uns untergeordneten Behörden nicht dringend genug empfehlen, bei Aufnahme der Nachrichten zu den Feuer-Societäts-Catastres für 1822 und bei Zusammenstellung derselben, ihre ganze Aufmerksamkeit dahin zu verwenden, daß keine Gebäude über ihren wahren Werth versichert werden. Die in diesem Jahre vorgekommen häufigen Brände in den Niederungen haben allgemeine Sensation erregt und zu der, leider! schon überall verbreiteten Meinung: daß nicht jeder dieser Brände zu den eigentlichen Unglücksfällen der Abgebrannten zu rechnen sey, Veranlassung gegeben. Um desto nothwendiger ist es, daß die mit Führung der Feuer-Societäts-Catastres beauftragten Behörden sich die Pflicht auferlegen, mit verdoppelter Vorsicht die einzelnen Versicherungs-Summen zu prüfen und wo sie irgend ein Bedenken gegen die Angemessenheit derselben finden, sofort eine spezielle nähere Untersuchung darüber veranlassen.

Die Cataster müssen von jetzt an, mit dem Uttesten versehen werden:

daß jede einzelne darin vorkommende Versicherungssumme sorgfältig geprüft und gefunden worden, daß sie weder an sich, noch in Verbindung mit den Versicherungen, die etwa auf dieselben Gebäude bei andern Feuer-Versicherungs-Societäten genommen sind, den wahren Werth der Gebäude übersteigen.

Jedes Catastrum, welches nicht in dieser Art vollständig bescheinigt bei uns eingeht, wird der absonden Behörde auf deren Kosten zurückgeschickt werden.

Um den Werth der zu versichernden Gebäude ausmitteln und darnach die Höhe der Versicherungssummen bestimmen zu können, wird den Behörden empfohlen, das Aufnahme-Geschäft in den einzelnen Ortsschaften des platten Landes öffentlich, im Beiseyn derjenigen Grundbesitzer, welche Mitglieder der Feuer-Societät und sonst als sichere und glaubwürdige Männer bekannt sind, zu vollziehen oder vollziehen zu lassen, damit die Bemerkungen und Erinnerungen derselben hierbei benutzt werden können. Wir verlangen, daß im Einsendungs-Berichte erwähnt werde, wie dieser letzten Bestimmung genügt und wenn das Catastrum schon angefangen oder beendet ist, ohne daß dies geschehen, dasselbe nochmals mit Zuziehung jener Männer genau durchgesehen werde.

Diejenigen Behörden aber, welche für das folgende Jahr keine neue Catastra aufzunehmen und einzureichen haben, werden hiedurch angewiesen, die zuletzt beschäftigten und für das folgende Jahr geltenden Catastra einer speziellen sorgfältigen Prüfung in der angegebenen Beziehung und in der bestimmten Art ebenfalls zu unterwerfen, und in den Berichten, die sie in Betreff der Cataster pro 1822 zu erstatten haben, sich über die genaue Befolgung dieser Vorschrift auszuweisen.

Danzig, den 29ten August 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

PUBLICANDA.

Verordnung wegen Impfungen.

Damit der noch immer zu fürchtenden Verbreitung der Menschenpocken möglichst Grenzen gesetzt werden: so verordnen wir, daß jedes Kind, das in einer öffentlichen oder Privatschule aufgenommen werden soll, und nicht Spuren an sich trägt, welche erweisen, daß es die natürlichen Pocken gehabt, oder dieses

sonst erweisen kann, ein Impfattef vorzeigen muß, ohne welches es nicht aufgenommen werden darf. — Dasselbe gilt auch von allen Kindern, die in eine Wohlthätigkeitsanstalt aufgenommen oder zu irgend einer andern Unterstützung vorgeschlagen werden. — Allen Eltern und deren Stellvertreter, so wie allen Schullehrern und Vorständen von milden Stiftungen wird diese Verordnung zur strengsten Befolgung bekannt gemacht, und sie werden aufgefordert, so ihrer Seite das Ihrige dazu beizutragen, daß die Pockentrankheit unter Menschen ganz verschwinde.

Danzig, den 1sten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Regierung.
Erste Abtheilung.

Die von dem Herrn Kreis-Physikus Doctor Hencke bisher alle Sonnabend in den Stunden von 11 bis 1 Uhr Mittags abgehaltene öffentliche Schulblattern-Impfung wird von demselben nur noch den Monat September hindurch fortgesetzt, denn aber geschlossen werden. Alle bisher noch nicht geimpften Kinder und etwanigen Erwachsenen müssen daher in den in diesem Monat noch statt habenden Impf-Terminen zur Impfung gestellt werden. Im Monat October wird eine genaue Revision statt finden, um die Edumigen auszumitteln, welche den mehrmaligen Aufforderungen ohnerachtet nicht zur Impfung gestellt sind, worauf gemäß Bestätigung der Königl. Regierung zu Danzig vom 23. Febr. c., welche bereits am 1. März c. durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden, die festgesetzte Strafe von 5 Rthl. oder verhältnißmäßige polizeiliche Gefängnißstrafe für dieselben eintreten soll.

Elbing, den 7ten September 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das der Tischlermeisterin Chriktina Barsch geborne Bähring gehörige sub Litt. A. l. 167. in der kurzen Hinterstraße gelegene, auf 124 5/2 Rthl. 75 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück Schulden halber öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 15ten October c. um 12 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die Besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüßigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbieten der bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursach

den eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Samuel David Finde gehörige sub Litt. A. I. No. 118. hieselbst in der Schmiedestraße gelegene, auf 2785 Rthl. 49 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 1sten Dezember d. J., den 1ten Februar und den 15ten April k. J. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kaufstüßigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 15ten August 1821.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsaßen Reinhold Haberkstein gehörige sub Litt. C. No. 6. im alestädtischen Elterwalde gelegene, aus den nöthigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 1 Hufe 4 Morgen Landes bestehende, auf 5443 Rthl. 30 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 3. Juli, den 4ten September und den 5ten November c. jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kaufstüßigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht we-

ter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks können übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 10ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Fuhrmann Friedrich Ehlereschen Erben gehörige sub Litt. A. XIV. 20. auf dem St. Georgedamm gelegene, auf 298 Rthl. 56 gr. 4½ pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 14ten November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörl anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kaufstüßigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. — Elbing, den 1sten August 1821.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Michael Luchelschen Eheleuten gehörige sub Litt. D. IX. No. 18. in der Dorfschaft Jungfer gelegene, auf 4900 Rthl. 64 gr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 7ten Septbr. 1821, den 7ten Novbr. 1821 und den 10ten Januar 1822 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörl anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kaufstüßigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 8ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadgericht.